

# Leitfaden zum Erstellen von quantitativen empirischen Arbeiten

für den Studiengang  
Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie Master

Ingrid Wahl & Herbert Schwarzenberger

**zuletzt aktualisiert im März 2023**

Beachten Sie bitte, dass für die formale Gestaltung von Abschlussarbeiten die gültigen **Richtlinien zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten** verpflichtend heranzuziehen sind! Der vorliegende Leitfaden ist als Hilfestellung zu betrachten und ersetzt diese nicht.

## **Inhalt**

<b>I Vorbemerkung .....</b>	<b>3</b>
<b>II Struktur der Arbeit .....</b>	<b>3</b>
<b>Kapitel 1: Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>Kapitel 2: Theoretischer Hintergrund.....</b>	<b>4</b>
<b>Kapitel 3: Empirischer Teil .....</b>	<b>4</b>
Hypothesen .....	4
Material/Instrumente .....	5
Vorbereitende Analysen .....	6
Untersuchungsteilnehmer_innen/Stichprobe.....	8
Durchführung der empirischen Untersuchung .....	10
<b>Kapitel 4: Ergebnisse .....</b>	<b>10</b>
<b>Kapitel 5: Diskussion und Ausblick.....</b>	<b>14</b>
<b>Kapitel Literaturverzeichnis .....</b>	<b>15</b>
<b>Kapitel Anhang.....</b>	<b>15</b>

## **I Vorbemerkung**

Quantitative Arbeiten folgen immer derselben Struktur, wobei auch relativ genau festgelegt ist, was in den einzelnen Kapiteln steht und wie diese aufgebaut sind. Daher sehen Inhaltsverzeichnisse quantitativer empirischer Arbeiten immer sehr ähnlich aus.

## **II Struktur der Arbeit**

### **1 Einleitung**

- 1.1 Problemstellung und Forschungsfrage(n)
- 1.2 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit

### **2 Theoretischer Hintergrund**

### **3 Empirischer Teil**

- 3.1 Hypothesen
- 3.2 Material/Instrumente
- (3.? weiterführende Analysen)
- 3.3 Untersuchungsteilnehmer\_innen/Stichprobe
- 3.4 Durchführung der empirischen Untersuchung

### **4 Ergebnisse**

### **5 Diskussion und Ausblick**

Literaturverzeichnis

(Abbildungsverzeichnis)

Tabellenverzeichnis

Anhang

Im Folgenden wird der Reihe nach auf die jeweiligen Kapitel und ihre Inhalte eingegangen.

## **Kapitel 1: Einleitung**

In der Einleitung von Masterarbeiten wird auf das Thema hingeführt und dessen Relevanz für die Praxis herausgearbeitet. Im Unterkapitel „Problemstellung und Forschungsfrage(n)“ wird erläutert, aus welcher Problemstellung eine zentrale Fragestellung abgeleitet wurde. Der Beantwortung dieser zentralen Fragestellung sollen alle weiteren Teile der Arbeit dienen. Danach wird angegeben welche Ziele mit der Arbeit verfolgt werden und in einem Absatz ein kurzer Überblick über die Gliederung der Arbeit gegeben.

## **Kapitel 2: Theoretischer Hintergrund**

Ziel des „Theoretischen Hintergrundes“ ist es, die für die Beantwortung der Forschungsfrage bzw. die für die Aufstellung der Hypothesen relevante Literatur darzustellen. Dazu werden der Reihe nach die wichtigen Inhalte berichtet, wobei darauf geachtet werden sollte, dass nicht zu viel vom zentralen Thema abgeschweift wird. Weiters sollte der Zusammenhang zwischen dem Geschriebenen und dem Thema der Arbeit immer wieder hergestellt werden. Am Ende eines Kapitels sollte auf das nächste Kapitel übergeleitet werden, so dass die Kapitel logisch aufeinander folgen und nicht für sich alleine stehen (= roter Faden).

## **Kapitel 3: Empirischer Teil**

### **Hypothesen**

Am Beginn des empirischen Teiles einer Masterarbeit, werden im Kapitel „Hypothesen“ aus der Literatur die Hypothesen abgeleitet. Dazu werden nochmals kurz die wichtigsten Inhalte der im „Theoretischen Hintergrund“ beschriebenen Literatur berichtet. Auf Grund dieser Literatur werden die Hypothesen entweder als Zusammenhangshypothesen (vgl. H1) oder als Unterschiedshypothesen (vgl. H2) ausformuliert (siehe Beispiel 1).

#### **Beispiel 1:**

Laut Brehm (1966) steigt mit der Wichtigkeit der eliminierten Handlung auch die Häufigkeit von reaktantem Verhalten. Für die vorliegende Fragestellung kann daher abgeleitet werden, dass sich Personen, die nur wenige Arbeitsaufgaben zu erfüllen haben, bei einer weiteren

Einschränkung des Arbeitsbereichs vermehrt reaktant verhalten. Daraus ergibt sich folgende Hypothese.

H1: Je weniger Aufgaben Personen vor einer weiteren Einschränkung des Aufgabenbereichs zu erfüllen haben, desto mehr Reaktanz zeigen sie.

oder:

H2: Personen, die wenige Aufgaben zu erfüllen haben, zeigen mehr Reaktanz, als Personen, die viele Aufgaben zu erfüllen haben, wenn eine Einschränkung des Aufgabenbereichs erfolgt.

### **Material/Instrumente**

Ziel des Unterkapitels „Material/Instrumente“ ist es, den Leser\_innen das verwendete Material (z.B.: Fragebogen, etc.) näher zu bringen. Zu Beginn des Kapitels „Material/Instrumente“ wird begründet, warum ein quantitativer Zugang und die verwendete Methode gewählt wurden. Dann wird Schritt für Schritt und der Reihe nach der Fragebogen bzw. das Instrument beschrieben. Also was stand in der Einleitung? Welcher Grund wurde für die Untersuchung angegeben? Wurde die Anonymität zugesichert?

Dann werden die Fragen des Fragebogens der Reihe nach vorgestellt, indem angegeben wird, was mit den Fragen bezweckt wurde, wie viele Fragen es waren und wie das Antwortformat aussah. Wird ein Fragebogen vorgeben, sollten für alle Hypothesen Fragen enthalten sein und es sollten im Fragebogen keine Fragen enthalten sein, denen keine Hypothesen zu Grunde liegen. Wie diese Beschreibung aussehen könnte, zeigt das folgende Beispiel 2.

#### **Beispiel 2:**

Um reaktantes Verhalten bei der Einschränkung von Arbeitsbereichen zu erheben, wurden 10 Fragen erstellt, die auf verschiedene mögliche reaktante Verhaltensweisen in dieser Situation eingehen. Das Antwortformat war 7-stufig von 1 = „stimme gar nicht zu“ bis 7 = „stimme völlig zu“.

Wurde ein Experiment durchgeführt, werden im Kapitel „Material/Instrumente“ die verwendeten Instruktionen usw. beschrieben. Zum Abschluss des Kapitels „Material/Instrumente“

wird auf den Fragebogen im Anhang verwiesen. Auch bei Experimenten kommen alle ausgehändigten Instruktionen in den Anhang und es wird im Text darauf verwiesen.

## **Vorbereitende Analysen**

Im Kapitel „vorbereitende Analysen“ oder auch gleich im Kapitel „Material/Instrumente“ direkt nach der Beschreibung der Fragen zu den einzelnen Aspekten wird berichtet, wie die Skalen analysiert und gebildet wurden. Ziel ist es den Leser\_innen genau zu beschreiben, welche Analysen durchgeführt wurden, damit diese, falls sie die Rohdaten zur Hand haben, die Analysen selbstständig nachstellen können und auf dieselben Ergebnisse kommen.

Zuerst wird berichtet welche Items ausgeschlossen wurden, dazu sollte der Code der Frage aus dem Codebuch (siehe weiter unten) angegeben werden. Meist werden Items mit Boden- und Deckeneffekten ausgeschlossen, weil diese nicht normalverteilt, sondern schiefverteilt sind. Dann wird berichtet welche Items umgepolt wurden, weil diese das Konzept, das sie erheben sollen, in die entgegengesetzte Richtung wie die übrigen Items der Skala abfragen. Auch dazu sollte der Code der Items angegeben werden.

Wird in der Arbeit ein statistisches Verfahren das erste Mal angewandt, dann wird in einem Satz angegeben, wozu das Verfahren dient und welche Werte die Ergebnisse annehmen können. Es sollte auch ein Hinweis gegeben werden, wie Werte interpretiert werden. Das Signifikanzniveau, Mittelwerte, Standardabweichungen und empirische Kennwerte (F, t, U, r, usw.) brauchen jedoch nicht erklärt werden.

Um Skalen zu bilden, wird zuerst eine Faktorenanalyse durchgeführt, wobei die zuvor ausgeschlossenen Items nicht mehr in die Analyse aufgenommen werden. Hierbei muss berichtet werden welche Art der Faktorenanalyse angewandt, welche Rotationsart gewählt und wie das Abbruchkriterium festgelegt wurde. Der Abbruch kann entweder laut Screeplot und auf Grund von theoretischen Annahmen erfolgen, dann wird angegeben, auf wie viele zu extrahierende Faktoren in der Analyse fixiert wurde, oder es wird auf Grund des Eigenwertkriteriums abgebrochen, wobei hier als Ergebnis angegeben wird, wie viele Faktoren einen Eigenwert über 1 hatten und deshalb extrahiert wurden. Dann wird im Text angegeben welche Items (Angabe der Codes) auf Grund zu geringer Faktorladungen ausgeschlossen wurden. Mit den übrigen Items eines Faktors wird – wenn sie auch inhaltlich zusammenpassen – eine

Reliabilitätsanalyse durchgeführt. Auch hier wird berichtet welche Items (Angabe der Codes) ausgeschlossen wurden, um die Reliabilität zu erhöhen. Zum Schluss wird die Skala mit einem aussagekräftigen Namen versehen (am besten aus den Hypothesen abgeleitet) und der Mittelwert, die Standardabweichung und das Cronbachs Alpha angegeben. Es sollte auch angegeben werden welche Verteilung und welches Skalenniveau für die Skala angenommen wird.

Die Ergebnisse der Faktorenanalyse werden auch in einer Tabelle dargestellt, auf die im Text verwiesen wird und die dieselben Informationen, die schon im Text berichtet wurden, nochmals komprimiert wiedergibt. Der Text und die Tabellen sollten unabhängig voneinander zu verstehen sein. Die erste Spalte einer Tabelle zur Faktorenanalyse enthält die Itemcodes, die zweite Spalte enthält die ausgeschriebenen Fragen, die dritte Spalte die Mittelwerte, die vierte Spalte die Standardabweichungen und die darauffolgenden Spalten die Faktorladungen der einzelnen Faktoren. Items die rekodiert wurden, oder auf Grund der Schiefverteilung bzw. zu geringer Faktorladungen ausgeschlossen wurden, werden gekennzeichnet und in den Anmerkungen unter der Tabelle wird erklärt, was die Kennzeichnungen bedeuten. Unterhalb der Items wird der Name der Skala, deren Mittelwert und Standardabweichung sowie das Cronbachs Alpha in einer eigenen Zeile berichtet. In der Tabelle und im Text werden alle Zahlen auf zwei Nachkommastellen gerundet angegeben. Tabellen wird ein aussagekräftiger Titel gegeben, so dass den Leser\_innen klar ist, was in der Tabelle abgebildet ist. Jede Tabelle muss im Text erläutert werden. Wenn zu einer Tabelle weniger als eine halbe Seite Text verfasst werden kann, dann wird sie nicht benötigt und sollte weggelassen werden und die Ergebnisse werden nur im Text berichtet. Wie Tabellen zu Faktorenanalysen aussehen können, zeigt das folgende Beispiel 3.

**Beispiel 3:**

Tabelle 7: Deskriptivstatistiken und Faktorladungen der Fragen zu Reaktanz sowie Deskriptivstatistiken und Reliabilität der Skala Reaktanz

Code	Frage	M	Sd	Faktor 1	Faktor 2
R1	Wie reaktant sind Sie?	3.24	1.20	0.78	0.10
R2	Wie sehr ist Ihre Freiheit eingeschränkt?				
R3 r	Ich bin gar nicht reaktant.				
R4	???				
R5 f	???				
R6	???				
R7 s	???				
R8	???				
R9	???				
R10	???				
<b>Skala</b>		<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>Alpha</b>	<b>Alpha</b>
<b>Reaktanz</b>					

Anmerkung: r bedeutet, dass das Item rekodiert wurde; s bedeutet, dass das Item schiefverteilt ist und deshalb ausgeschlossen wurde; f bedeutet, dass das Item auf Grund einer zu niedrigen Faktorladung ausgeschlossen wurde.

Kann auf Grund der Faktorenanalyse oder auf Grund der Reliabilitätsanalyse keine Skala gebildet werden, dann wird ein einzelnes Item, welches den zu messenden Inhalt besonders gut abbildet, herangezogen. In diesem Fall wird jedoch nicht von einer Skala gesprochen.

Am Ende des Kapitels „vorbereitende Analysen“ oder am Ende des Kapitels „Material/Instrumente“ sollten alle Skalen, die für die Analysen im Ergebniskapitel benötigt werden, gebildet sein. So dass später im Kapitel „Ergebnisse“ nur noch auf die einzelnen Skalen, die zur Hypothesentestung herangezogen werden, verwiesen werden muss.

**Untersuchungsteilnehmer\_innen/Stichprobe**

Im Kapitel „Untersuchungsteilnehmer\_innen/Stichprobe“ wird die Stichprobe, von der die Daten stammen, vorgestellt. Ziel ist es den Leser\_innen einen Einblick zu geben, welche Personen an der Studie teilgenommen haben. Zuerst wird angegeben wie viele Personen angefangen haben den Fragebogen auszufüllen und wie viele den Fragebogen abgebrochen



haben oder ausgeschlossen wurden. Dann werden die soziodemographischen Daten der übrigen Personen zusammengefasst präsentiert. Im Kapitel „Untersuchungsteilnehmer\_innen/Stichprobe“ sollten keine Graphiken und Tabellen verwendet werden, die wenig aussagen (z.B.: Geschlechterverteilung als Tortendiagramm, usw.). Wurden viele demographische Daten erhoben und ist ein Überblick über die gesamte Stichprobe interessant, dann kann eine Überblickstabelle mit den Merkmalen der Teilnehmer\_innen angeführt werden. Dabei ist aber zu beachten, dass die Daten, die in der Tabelle angeführt wurden, auch im Text wiedergegeben werden. Ein Beispiel für eine Überblickstabelle zu den soziodemographischen Daten ist weiter unten angeführt. Ist die Stichprobe kleiner als 100 Personen, werden absolute Häufigkeiten angegeben, ist die Stichprobe größer als 100 Personen, werden relative Häufigkeiten angegeben. Das folgende Beispiel 4 zeigt eine Überblickstabelle zur Beschreibung der Stichprobe.

**Beispiel 4:**

Tabelle ? : Überblick über die demographischen Daten der Teilnehmer\_innen

<b>Geschlecht</b>	
Frauen	70
Männer	91
<b>Alter in Jahren</b>	
Mittelwert (Standardabweichung)	40.03 (6.26)
Range	29-54
<b>Gemeinsamer Haushalt in Jahren</b>	
Mittelwert (Standardabweichung)	14.28 (4.83)
Range	2-27
<b>Anzahl der Kinder</b>	
1	14
2	20
3	5
4	1
<b>Alter des jüngsten Kindes</b>	
Mittelwert (Standardabweichung)	7.74 (3.91)
Range	1-14
<b>Schulbildung</b>	
Pflichtschule	1
Berufsbildende Schule	12
Höhere Schule	17
Universität, Akademie	10

<b>Berufstätigkeit</b>	
ganztags	38
halbtags	1
stundenweise	0
nicht erwerbstätig	1
<hr/>	
<b>Monatliches Netto-Haushaltseinkommen in ATS</b>	
<25,000	11
25,001 bis 35,000	13
35,001 bis 45,000	8
>45,000	8
<hr/>	
<b>Geldverwaltung</b>	
getrennte Kassa	8
gemeinsame Kassa	31
Keine Angaben	1
<hr/>	

### **Durchführung der empirischen Untersuchung**

Im Kapitel „Durchführung der empirischen Untersuchung“ wird den Leser\_innen berichtet, wie die Untersuchung stattgefunden hat. Es wird angegeben, in welchem Zeitraum die Untersuchung durchgeführt wurde, ob der Fragebogen online oder als hardcopy auszufüllen war, wie die Teilnehmer\_innen angesprochen wurden und wie lange das Ausfüllen des Fragebogens benötigt hat. Wurde ein Experiment durchgeführt, wird hier detailliert beschrieben, wie die Manipulation erfolgte. So dass interessierte Leser\_innen auf Grund der Angaben selbst das Experiment durchführen könnten und auf dieselben Ergebnisse kommen würden.

### **Kapitel 4: Ergebnisse**

Im Kapitel „Ergebnisse“ werden die Hypothesen, die in der Einleitung aufgestellt wurden, empirisch beantwortet. Dazu ist zu beachten, dass Zusammenhangshypothesen mit Korrelations- bzw. Regressionsanalysen und Unterschiedshypothesen mit Verfahren die Mittelwerte vergleichen untersucht werden. Bevor die Ergebnisse der Analyse berichtet werden, wird immer angegeben, welches Verfahren angewandt und welche (abhängigen und unabhängigen) Variablen verwendet wurden. Ziel ist es den Leser\_innen die Analysen so zu präsentieren, dass diese sie selbst nachrechnen können und Ergebnisse so zu beschreiben, dass auch für Personen, die keine statistischen Kenntnisse haben, diese verstehen können.

Bei Zusammenhangshypothesen werden meist mehrere Hypothesen aufgestellt, die gemeinsam analysiert werden können. Die einzelnen Korrelationskoeffizienten werden im Text mit dem genauen Signifikanzniveau angegeben (z.B.:  $r = 0.54$ ,  $p < 0.01$  oder  $r = 0.03$ ,  $p = 0.83$ ). Weiters wird berichtet, ob es sich um ein signifikantes oder nicht signifikantes Ergebnis handelt. Wenn das Ergebnis signifikant ist, dann wird auch angegeben, wie das Vorzeichen des Koeffizienten zu interpretieren ist. Wie ein Zusammenhang berichtet werden kann, zeigt das folgende Beispiel 5.

**Beispiel 5:**

Es zeigte sich ein signifikanter positiver Zusammenhang zwischen Aufgabenvielfalt und Zufriedenheit der Mitarbeiter\_innen ( $r = 0.88$ ,  $p < 0.01$ ). Das heißt, je vielfältiger Mitarbeiter\_innen ihre Aufgaben wahrnehmen, desto zufriedener sind sie mit ihrer Arbeit.

Können mehrere Korrelationskoeffizienten gemeinsam berechnet werden, dann sollte zusätzlich zum Text eine Korrelationstabelle mit denselben Informationen, erstellt werden, um den Leser\_innen einen komprimierten Überblick zu geben. Das folgende Beispiel 6 zeigt eine Korrelationstabelle.

**Beispiel 6:**

Tabelle ?: Korrelationskoeffizienten der Skalen Reaktanz, Aufgabenmenge, Aufgabenvielfalt, Arbeitszufriedenheit, Arbeitsmoral und Lebensfreude

Skala	1	2	3	4	5	6
1. Reaktanz	1.00					
2. Aufgabenmenge	0.56**	1.00				
3. Aufgabenvielfalt	0.12	0.48**	1.00			
4. Arbeitszufriedenheit	0.29*	0.02	0.23*	1.00		
5. Arbeitsmoral	0.01	0.65**	0.47**	0.45**	1.00	
6. Lebensfreude	0.52**	0.44**	0.13	0.06	0.45**	1.00

Anmerkungen: \* bedeutet  $p < 0.05$ ; \*\* bedeutet  $p < 0.01$

Bei Regressionsanalysen werden im Text die Beta-Koeffizienten, deren empirische t-Werte und die Höhe des Signifikanzniveaus berichtet. Bei signifikanten Zusammenhängen wird die Richtung des Effekts interpretiert. Außerdem wird die Höhe der erklärten Varianz ( $R^2$ ) be-

richtet. Bei schrittweisem Vorgehen werden die Beta-Koeffizienten für jeden Schritt einzeln berichtet und zusätzlich noch angegeben, ob die Änderung in  $R^2$  signifikant war. Wie das Ergebnis einer Regression im Text berichtet werden kann, wird im folgenden Beispiel 7 dargestellt.

**Beispiel 7:**

Im ersten Schritt der Regression war der signifikante Prädiktor das Gehalt ( $\beta = 0.45$ ;  $t(126) = 8.55$ ;  $p < 0.01$ ,  $R^2 = 0.20$ ). Es zeigte sich, dass mit steigendem Gehalt auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter\_innen signifikant zunahm. Der zweiten Analyseschritt brachte eine signifikante Änderung der erklärten Varianz und zusätzlich zum Gehalt ( $\beta = 0.43$ ;  $t(126) = 8.32$ ;  $p < 0.01$ ) wurde die Länge des Arbeitsweges ( $\beta = -0.20$ ;  $t(126) = 3.12$ ;  $p < 0.01$ ) als signifikanter Prädiktor in die Analyse aufgenommen. Dies bedeutet, dass bei steigendem Gehalt und bei kürzeren Arbeitswegen die Arbeitszufriedenheit steigt. Durch die beiden Prädiktoren werden 24 % der gesamten Varianz (korrigiertes  $R^2$ ) erklärt.

Zusätzlich zur textlichen Erklärung sollte vor allem bei komplizierteren schrittweisen (auch hierarchischen) Regressionen mit mehreren Prädiktoren eine Ergebnistabelle angeführt werden. Das nächste Beispiel 8 beinhaltet eine solche Tabelle.

**Beispiel 8:**

Tabelle ?: Regressionskoeffizienten des Gehalts und der Länge des Arbeitsweges in Bezug auf die Arbeitszufriedenheit

Prädiktoren	Beta
<b>Schritt 1</b>	
Gehalt	0.45
$R^2$	0.20
<b>Schritt 2</b>	
Gehalt	0.43
Länge des Arbeitsweges	-0.20
$R^2$	0.24
Anmerkungen: * bedeutet $p < 0.05$ ; ** bedeutet $p < 0.01$	

Werden Mittelwertunterschiede analysiert, werden bei parametrischen Verfahren im Text die Mittelwerte und Standardabweichungen und bei non-parametrischen Verfahren die Mediane und mittleren Ränge (oder das 25- und 75%-Intervalle) der verglichenen Gruppen angegeben. Außerdem wird der empirische Wert der Analyse (t, F, U, usw.) und das Signifikanzniveau berichtet und angegeben, ob der Unterschied signifikant ist. Bei signifikanten Unterschieden wird auch die Richtung des Unterschieds mitgeteilt. Wie dies beschrieben werden kann und wie Mittelwerttabellen bzw. Tabellen mit Medianen und mittleren Rängen aussehen können, zeigen die folgenden Beispiele 9 bis 13.

**Beispiel 9:**

Personen, die eine geringe Aufgabenmenge ( $M = 2,17$ ,  $Sd = 1,02$ ) zu bewältigen hatten, waren signifikant unzufriedener mit ihrer Arbeit, als Personen, die viele Aufgaben zu erledigen hatten ( $M = 5,26$ ,  $Sd = 1,25$ ;  $t = 10,96$ ,  $p < 0,01$ ).

**Beispiel 10:**

Tabelle ?: Mittelwerte und Standardabweichungen der Skalen Reaktanz, Aufgabenvielfalt, Arbeitszufriedenheit, Arbeitsmoral und Lebensfreude nach geringer und hoher Aufgabenmenge

Skala	Geringe Aufgabenmenge		Hohe Aufgabenmenge	
	(n=??)		(n=??)	
	M	Sd	M	Sd
Reaktanz*	3.56	1.15	5.26	1.25
Aufgabenvielfalt	3.25	1.85	3.56	1.88
Arbeitszufriedenheit**	2.17	1.02	5.88	0.80
Arbeitsmoral	3.50	1.47	3.67	1.51
Lebensfreude	4.84	2.35	4.90	1.95

Anmerkungen: \* bedeutet  $p < 0.05$ ; \*\* bedeutet  $p < 0.01$

**Beispiel 11:**

Personen, die eine geringe Aufgabenmenge ( $Md = 2.35$ , mittlerer Rang = 65.45) zu bewältigen hatten, waren signifikant unzufriedener mit ihrer Arbeit, als Personen, die viele Aufgaben zu erledigen hatten ( $Md = 5.80$ , mittlerer Rang = 95.25;  $U = 0.15$ ,  $p < 0.01$ ).

**Beispiel 12:**

Tabelle 7: Mediane und mittlere Ränge der Skalen Reaktanz, Aufgabenvielfalt, Arbeitszufriedenheit, Arbeitsmoral und Lebensfreude nach geringer und hoher Aufgabenmenge

Skala	Geringe Aufgabenmenge (n=??)		Hohe Aufgabenmenge (n=??)	
	Median	Mittlerer Rang	Median	Mittlerer Rang
Reaktanz*	3.56	1.15	5.26	1.25
Aufgabenvielfalt	3.25	1.85	3.56	1.88
Arbeitszufriedenheit**	2.17	1.02	5.88	0.80
Arbeitsmoral	3.50	1.47	3.67	1.51
Lebensfreude	4.84	2.35	4.90	1.95

Anmerkungen: \* bedeutet  $p < 0.05$ ; \*\* bedeutet  $p < 0.01$

**Beispiel 13:**

Beispiele für Angaben statistischer Werte im Text

t-Test:  $t(df) = \text{Wert}$ ;  $p = \text{Wert}$ ; z.B.  $t(80) = 2.35$ ,  $p < 0.01$  oder  $t(123) = 0.03$ ,  $p = 0.66$

F-Test:  $F(df,df) = \text{Wert}$ ;  $p = \text{Wert}$ ; z.B.  $F(3,64) = 4.67$ ;  $p < 0.01$  oder  $F(4,584) = 0.23$ ;  $p = 0.34$

Chi<sup>2</sup>-Test:  $\chi^2 = (df, N = \text{Wert}) = \text{Wert}$ ;  $p = \text{Wert}$  z.B.  $\chi^2 = (3, N = 125) = 12.10$ ;  $p < 0.01$

Korrelationen:  $r = \text{Wert}$ ;  $p = \text{Wert}$ ; z.B.  $r = 0.55$ ,  $p < 0.01$  oder  $r = 0.02$ ;  $p = 0.66$

Regressionen:  $\beta = \text{Wert}$ ;  $t(df) = \text{Wert}$ ;  $p = \text{Wert}$ ,  $R^2 = \text{Wert}$ ; z.B.  $\beta = 0.35$ ;  $t(126) = 3.55$ ;  $p < 0.01$ ,  $R^2 = 0.25$

## Kapitel 5: Diskussion und Ausblick

Bei der Diskussion wird zuerst in einem oder zwei Absätzen eine Zusammenfassung gegeben, wie die Problemstellung lautete, was wie untersucht wurde und welche Ergebnisse gefunden wurden. Dann wird darauf eingegangen welche Ergebnisse auf Grund der Literatur aus dem Theorieteil zu erwarten waren und ob diese Ergebnisse auch in der vorliegenden Studie zu finden waren. Es sollte hier nur auf die Literatur aus dem Theorieteil zurückgegriffen und keine neue Literatur angeführt werden. Falls sich die Ergebnisse der aktuellen

Studie und die Erwartungen nicht decken, sollten mögliche Erklärungen für Abweichungen angeführt werden.

Weiters sollte über Einschränkungen und Defizite der Untersuchungsmethode und auf mögliche Effekte, die sich aus der Stichprobe ergeben, reflektiert werden. Es sollte auch angegeben werden, was in einer zukünftigen Studie anders gemacht oder verbessert werden sollte.

Am Ende des Kapitels „Diskussion und Ausblick“ sollten konkrete Anregungen für zukünftige Arbeiten gegeben werden. Außerdem sollte beschrieben werden, wie die gefundenen Ergebnisse in der Praxis verwendet werden könnten.

## **Kapitel Literaturverzeichnis**

Das Literaturverzeichnis sollte den Richtlinien des Studiengangs entsprechen und alle verwendeten Quellen, die in der Arbeit zitiert werden, enthalten. Jedoch sollten auch keine Quellen angegeben werden, die nicht im Text der Arbeit zitiert wurden.

## **Kapitel Anhang**

Als erster Anhang wird das verwendete Material (z.B.: Fragebogen, Instruktionen) abgebildet, so wie dieses ausgegeben wurde (bei Onlineerhebungen Screenshots). Im zweiten Anhang wird ein Codebuch in tabellarischer Form angegeben. Dort wird in der ersten Spalte für jede Frage im Fragebogen ein Code angegeben, in der zweiten Spalte wird die Frage, so wie sie im Fragebogen gestellt wurde angegeben und in der dritten Spalte wird das Antwortformat berichtet.

Bei Rohdaten quantitativer Forschungsarbeiten ist der Daten- bzw. Vertrauensschutz (DSGVO) besonders zu beachten, diese werden daher der Masterarbeit **NICHT** angefügt. Die Transkripte und Rohdaten **MÜSSEN** aber unabhängig davon, den Betreuer\_innen zur Verfügung gestellt werden, ansonsten sind Ihre Interpretationen & Ergebnisse nicht nachvollziehbar. Beachten Sie diesbezüglich bitte die im Online Campus kommunizierten Termine und Formalkriterien (gut strukturiert und lesbar; umfassende Daten mittels Upload als Excel- bzw. Word-File).